

## 9 Lesung: Apostelgeschichte 1,4-8.13-15 (HfA)

4 Als sie an einem dieser Tage miteinander aßen, sagte Jesus zu seinen Jüngern: “Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat.

5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet bald mit dem Heiligen Geist getauft werden.”

6 Bei dieser Gelegenheit fragten sie ihn: “Herr, wirst du jetzt Israel wieder zu einem freien und mächtigen Reich machen?”

7 Darauf antwortete Jesus: “Die Zeit dafür hat allein Gott der Vater bestimmt. Euch steht es nicht zu, das zu wissen.

8 Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.”

... 13 In Jerusalem angekommen gingen sie in das obere Stockwerk des Hauses, wo sie sich von nun an trafen.

14 Sie alle trafen sich regelmäßig an diesem Ort, um gemeinsam zu beten. 15 Es waren etwa 120 Menschen dort zusammengekommen.

## 10 Predigt: Die Präsenz und die Erfüllung Gottes

Liebe Gemeinde

Manchmal fragen wir uns, was Pfingsten bedeutet. Mit Gott haben wir kein Problem. Jesus Christus ist auch greifbar. Aber der Heilige Geist? Was sollen wir ihn uns vorstellen?

Die Sache ist, dass der Heilige Geist kein Appendix, also kein blosser Anhang ist, sondern ein zentraler Teil der biblischen Geschichte.

Schon im Schöpfungsbericht ist der Heilige Geist da, als er sich über dem Wasser bewegt (Genesis 1,2). Und die ganze Exodus-Geschichte erreicht ihren Höhepunkt mit den zwei Tafeln und dem Bund zwischen Gott und Israel.

Die Stiftshütte wird gebaut, ein Vorläufer des Tempels in Jerusalem, wo die berühmte Bundeslade und die zwei Tafeln sorgfältig aufbewahrt wurden. Der allerhöchste Höhepunkt wird erreicht, als die Herrlichkeit Gottes die Stiftshütte, den Tempel, erfüllte (Exodus 40,34-5; 1. Könige 8,10-11). Es war die Präsenz Gottes. Gott unter den Menschen.

Wenn man sich überlegt, dies war eine revolutionäre Idee. Gott unter den Menschen. Religion oder der Glaube an die Götter damals war etwas völlig anderes. Die Götter sind in einer anderen Sphäre. Sie sind absent und fern von den Menschen. Aber man kann sie beeinflussen oder die Gunst der Götter gewinnen, und zwar durch gewisse Rituale und wiederholte Taten. Diese Götter sind aber unberechenbar und die Menschen sind der Laune und der Willkür der Götter ausgesetzt.

Mit der Erfüllung der Stiftshütte mit dem Geist Gottes, mit der Herrlichkeit Gottes beginnt etwas völlig Neues. Gott lässt sich in einer völlig anderen Beziehung mit den Menschen ein. Es ist eine Beziehung, die auf Liebe, Vertrauen und Zuverlässigkeit beruht.

Zwei Begriffe ragen heraus: Die Präsenz Gottes unter den Menschen und die Erfüllung Gottes. Damals waren dies zwei völlig neue Begriffe. Dies gab es noch nicht. Dies sind auch zwei Dinge, wonach sich die ganze biblische Geschichte richtet. Am Anfang der Bibel lesen wir, dass Gott selbst unter den Menschen war. Dann gab es einen langen Unterbruch in dieser intimen Beziehung zwischen Gott und den Menschen. In diesem Sinne kann man die ganze biblische Geschichte zusammenfassen, dass Gott diese enge Beziehung zu den Menschen wiederherstellen will. Eine Beziehung, in der man sich nicht mehr fragen muss, ob Gott existiert, oder ob er sich überhaupt Sorgen um die Menschen macht. In seiner Präsenz verschwinden viele Dinge, die uns heute massiv stören. So lesen wir in der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel, über den Schluss, nach dem alles strebt:

Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: "Siehe, die Wohnung(Stiftshütte) Gottes ist nun bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein. 4 Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben. Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen." 5 Und der, der auf dem Thron saß, sagte: "Ja, ich mache alles neu!" Offenbarung 21,3-5

Dies ist Gott unter den Menschen und zwar ohne Störung und ohne Unterbruch. Ueber die Präsenz Gottes unter den Menschen gibt es ein berühmtes Weihnachtsleid. Es heisst "Immanuel." Dies ist ein wichtiger Name, der mit Jesus Christus verbunden ist:

Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben. Das heisst: Gott mit uns. Matt 1,23; Jesaja 7,14

Sie sehen also, dass das Thema der Präsenz Gottes unter den Menschen mit Jesus Christus fortgesetzt wird. Und der Heilige Geist, den er zu den Menschen an Pfingsten sendet, steht für die Präsenz und die Erfüllung. Das heisst, es ist die Präsenz Gottes unter den Menschen und die Erfüllung von Menschen durch den Heiligen Geist.

Der Apostel Paulus verwendet genau das Bild der Stiftshütte oder des Tempels, um die neue Beziehung zwischen Gott und Menschen zu erklären:

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in euch wohnt? 1. Kor 3,16

Die Apostel und viele andere mit ihnen erlebten Pfingsten. Der Heilige Geist kam über sie in der Form von Wind und Flammen und blieb bei ihnen. Dieses Erlebnis hatte sie verändert. Dies geschieht, wenn man mit der wahren Gegenwart Gottes zu tun hat, und die Erfüllung des Heiligen Geistes in sich erlebt. Aber hier geht es nicht nur um die persönliche Erfüllung oder um ein Gefühl von Ekstase. Es geht hier nicht um etwas wie den flüchtigen Rausch des Alkohols oder der Drogen. Es geht um eine nachhaltige, andauernde Emanzipation und Ermöglichung von Frauen und Männern bis zum Schluss ihres Lebens.

Wie hat der Heilige Geist im Leben der Empfänger bewirkt? Wenn ich die Antwort so zusammenfassen kann, dann würde ich sagen, dass die Wirkung des Heiligen Geistes ich-bezogene Menschen zu auf-andere-bezogene Menschen gemacht hat. Die typische Selbstsucht, die Selbstbezogenheit und der Selbstzweck rücken massiv in den Hintergrund. Sie machen Platz für die Gemeinschaft und für die Selbstlosigkeit. Das heisst, der Mitmensch wird beachtet und geliebt.

Ein erstes offensichtliches Zeichen für diese Auf-Andere-Bezogenheit ist, dass Pfingsten nicht eine individuelle subjektive Erfahrung, sondern ein Ereignis ist, das die Gemeinschaft erlebt hat. Mit recht sagt man, dass die Kirche an Pfingsten geboren wurde.

Dieser Tag war die Wende. Die junge Kirche wurde auf einmal durch die Wirkung des Heiligen Geistes von einer verschlossenen Randbewegung zu einer lebendigen und blühenden Kirche. Die Kirche wuchs seit jenem Pfingstfest mit rasantem Tempo. Die Kirche erlebte einen raketenmässigen Start. Die Kraft und die Macht war weder durch die Zahl der Anwesenden entstanden, noch durch ihr Geschick, weder durch ihre brillante Strategie, noch durch eine Marktanalyse. Sie hatten keine Flyers verteilt und keine Werbungskampagne lanciert. Das explosionsartige Wachstum der frühen Kirche ist allein auf den Heiligen Geist zurückzuführen.

Wir leben heute in einer Zeit, in der man sich fragt, ob die Kirche allgemein überleben wird, wenn die Trends so weitergehen: Wird die Kirche in 10 bis 20 Jahren noch existieren? Und ich meine nicht damit spezifisch die reformierte oder die katholische Kirche, sondern die Kirche allgemein, das Christentum. Die Existenz der Kirche geht schlussendlich zurück auf den Heiligen Geist. Auch die Jünger damals fragten sich, ob es das Ende von Jesus war, als sie zehn Tage vor Pfingsten auf der grünen Wiese standen und den Blick gegen den blauen Himmel richteten. Aber es ging weiter, weil Jesus den Heiligen Geist sandte. Die frühe Kirche war eine auf den anderen bezogene Gemeinschaft, in der der Heilige Geist wirkte. Die Präsenz Gottes und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist zeichnen die neue Gemeinschaft aus und zeigen sich im Bruch mit der Selbstsucht und die Annahme der andern. In dieser Gemeinschaft gab es nur noch ein Gebot, das Gebot der Liebe: "Liebt einander, wie ich euch geliebt habe" sagte Jesus (Johannes 15,12).

Der Apostel Paulus beschreibt im Galaterbrief, wonach der Heilige Geist in uns strebt, und wie das Leben in der Gemeinde aussehen sollte:

22 ...der Geist Gottes bringt in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue,

23 Nachsicht und Selbstbeherrschung. Ist das bei euch so? Dann kann kein Gesetz mehr etwas von euch fordern!

24 Es ist wahr: Wer zu Jesus Christus gehört, der hat sein selbstsüchtiges Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen. (Galater 5:22-24)

Dient vielmehr einander in Liebe. 14 Denn wer dieses eine Gebot befolgt: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!",

16 Darum sage ich euch: Lasst euer Leben von Gottes Geist bestimmen. Wenn er euch führt, werdet ihr allen selbstsüchtigen Wünschen widerstehen können.

17 Denn eigensüchtig wie unsere menschliche Natur ist, will sie immer das Gegenteil von dem, was Gottes Geist will. Galater 5,14.16-17

Liebe Gemeinde,

manchmal kann die Bibel schwierig zu verstehen sein. Aber diese Worte des Apostel Paulus gehören nicht zu den schwierigen Stellen. Er sagt mit einfachen Worten klipp und klar, dass das christliche Leben, ein Leben ist, in dem der Heilige Geist Gottes wirkt. Und diese Wirkung zeigt sich dadurch, dass das eigene Leben nicht mehr ich-bezogen, sondern auf andere-bezogen ist. Der Schwerpunkt verschiebt sich von der natürlichen Selbstsucht zur Selbstlosigkeit und der Nächstenliebe. Der andere ist mir wichtig. Sein Wohl ist mir nicht egal, sondern ich möchte dazu beitragen, dass auch das Leben meines Nächsten gelingt. Ich schliesse meine Augen vor der Not des anderen nicht. Ich schliesse meine Ohren nicht, wenn jemand nach Hilfe ruft. Ich spreche für jemanden, der nicht gehört wird oder dessen Rechte zertrampelt werden.

Diese Wirkung des Heiligen Geistes sollte uns nicht überraschen. Der Heilige Geist wurde von Jesus Christus gesandt. Deshalb kann er nicht fundamental anders sein als Jesus Christus, und er kann nichts sagen, was Jesus Christus widersprechen würde. Die Selbstlosigkeit und die Nächstenliebe im höchsten Mass sind allein in Jesus Christus zu finden. Er, der Gott gleich war, machte sich den Menschen gleich. Er verliess bewusst und aus eigenem Willen seine hoch erhabene Stelle.

Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb. Philipper 2,7-8

Dies alles tat Jesus Christus aus Liebe pur für uns. Denn Gott will Gott mit uns sein, Immanuel. Es sollte uns also nicht überraschen, wenn Pfingsten, der Heilige Geist in uns, diese massive und radikale Verschiebung von der Selbstsucht zur Nächstenliebe will und danach strebt.

Ab und zu habe ich den Eindruck, dass viele Leute davon überzeugt sind, dass die Nächstenliebe schön und gut ist, solange man von niemandem verletzt wird. Beleidigt

uns niemand und tut uns niemand etwas an, dann gilt die Nächstenliebe. Sobald uns aber jemand in die Quere kommt, willentlich oder aus Versehen, dann legen wir die Schutzhandschuhe ab. Dann haben wir das Gefühl, dass das Gebot der Liebe nicht mehr gültig ist. Dann haben wir das Gefühl, dass wir eine gratis Lizenz haben, um böse zu sein, um uns zu rächen, um den anderen möglichst grossen Schaden zuzufügen oder sie möglichst tief zu verletzen. Dann gilt plötzlich das Gesetz: "Wie du mir, so ich dir."

Aber Jesus sagt: "Segnet, die euch verfluchen! Betet für die, die euch misshandeln!" (Lukas 6,28).

Die Einladung für uns an diesem Pfingsttag ist, dass wir uns vom Heiligen Geist führen und leiten lassen. Gott ist voller Liebe, Gnade und Güte für uns. Wenn wir von seinem Heiligen Geist geführt werden, dann folgen wir nicht mehr unseren selbstsüchtigen Wünschen, dann geben wir uns alle Mühe, unseren Nächsten zu lieben, auch wenn unser Nächster uns ein Unrecht, willentlich oder aus Versehen, angetan hat. Wenn wir auf den Geist Gottes hören, dann können wir nicht in einer Art und Weise mit unseren Mitmenschen umgehen, die dem Heiligen Geist widerspricht. Wir haben dies soeben von Paulus gehört.

Liebe Gemeinde, Pfingsten und der Heilige Geist sind keine Theorie. An unserem eigenen Verhalten können wir messen, ob wir vom Heiligen Geist geleitet sind oder nicht. Wir können dies sofort daran erkennen, ob wir nachtragend sind, ob wir das Gefühl haben, dass wir das Recht hätten, anderen etwas Böses anzutun, wenn sie uns etwas Böses angetan haben. Das Gesetz des Staates ist nicht da, um aus den Menschen gute Menschen zu machen. Es ist nur da, um der Bosheit der Menschen eine Grenze zu geben. Aber der Heilige Geist, den Jesus Christus schickt, ermutigt uns zu lieben anstatt zu hassen, Frieden zu stiften anstatt Zwietracht zu säen, geduldig zu sein anstatt ungeduldig und selbstzentriert.

Der Heilige Geist Gottes will uns ermöglichen, so zu leben. Er gibt uns alles was wir brauchen. Der Heilige Geist ist die Präsenz Gottes in uns und Er will uns ein erfülltes Leben geben: Präsenz und Erfüllung.

Vielleicht haben wir das Gefühl, dass wir zu wenig von der Präsenz Gottes in unserem Leben haben. Vielleicht haben wir einen Durst und Hunger nach Jesus Christus. Vielleicht haben wir genug von der Selbstsucht und der Ich-Bezogenheit dieser Welt. Bevor der Heilige Geist auf sie kam, waren die Jünger von Jesus mit vielen anderen in einem

Haus versammelt und beteten. Vielleicht ist unsere persönliche Umwandlung von der Selbstsucht zur selbstlose Nächstenliebe nur ein ehrliches Gebet entfernt.

Ich wünsche uns allen die Präsenz und die Erfüllung Gottes in unserem Leben. Dass wir uns freuen und jubeln können, dass Gott mit uns ist und dass wir uns vom Heiligen Geist führen und leiten lassen.

Amen.